

Neuigkeiten vom Netzwerk Pferdeforschung Schweiz

Das Pferd «am Zügel»

Ungefähr 400 v. J.C sagte Xenophon: «Mit einer leichten Hand lernt man dem Pferd zu arbeiten, seinen Hals zu tragen, den Kopf zu senken...». Seit Jahrhunderten preisen die grossen Meister der klassischen Reitkunst bestimmte Konzepte, welche in zahlreichen Büchern beschrieben sind. Was sagen die Wissenschaftler dazu? An der Pferdeklinik der Vetsuisse Fakultät Zürich versucht man seit mehreren Jahren mit wissenschaftlichen Werten bestimmte Grundregeln der klassischen Reitkunst zu bestätigen – oder aufzuheben.

Seit den Anfängen des Reitunterrichts beobachtet man, dass ein guter Reiter sein Pferd «am Zügel» hat, was eine sehr elegante Gehweise zur Folge hat. Es liegt auf der Hand, dass diese Gehweise nicht einfach eine Tatsache der Kopfhaltung ist. Diese Haltung des Nasenrückens, welche vom Pferd durch den Einsatz der Hinterhand und der Kontraktion der Bauchmuskeln angeboten wird, erlaubt ihm eine grössere Freiheit der Rückenwirbel. Oberhalb der Wirbelsäule besitzt das Pferd ein Band, das vom Kopf bis zur Kruppe reicht. Senkt das Pferd nun seinen Kopf, wird dieses Band gespannt und löst ein Auseinanderschieben der Knochenfortsätze der Rückenwirbel aus. Folglich sind die Bewegungen des Pferdes viel lockerer und weitgreifender. Die goldene Regel: Die Nase des Pferdes nach unten arbeiten.

«Ohne Spannung kann zwar Kraft existieren, jedoch keine Antriebskraft», sagte der Kommandant Chamorin(1). Hat die Vorhand des Pferdes eine unterstützende Funktion des Gewichtes des Halses, des Kopfes und eines Teiles der Organe, so wirkt die Hinterhand vor allem als Antrieb. Mit Arbeit und Fortschritten punkto Ausbildungsstand vermutet man jedoch, dass das Gewicht des Pferdes in versammelter Haltung hauptsächlich auf die Hin-

terhand zu tragen kommt. Und genau auf diese Frage bauen die Zürcher Forscher auf. Um eine Antwort zu finden, haben sie die Bewegung und die Verteilung der Kräfte im Schritt und im Trab auf dem Laufband bei sieben Pferden auf Grand Prix Niveau gemessen, mit und ohne Reiter, bei sechs standardisierten Kopf- und Halsstellungen.

Die praktischen Schlussfolgerungen

Das Gleichgewicht zwischen der Vor- und der Hinterhand ist in direkter Abhängigkeit von der Hebelwirkung der Kopf-Hals-Achse. Es ist tatsächlich so; je höher der Kopf getragen wird, desto mehr verschiebt sich das Gewicht des Pferdes auf die Hinterhand. Im Vergleich zu einem ungerittenen Pferd schiebt das Gewicht des Reiters den Schwerpunkt des Pferdes nach vorne. Zusammenfassend kann man sagen: Obwohl es sehr schwierig ist, alle Bewegungen eines dynamischen Pferdes zu berücksichtigen und zu messen, scheinen sich die Grundregeln der klassischen Dressur durch objektive Messungen zu bestätigen.

Mireille Baumgartner
Übersetzung : Florine Hofer

1 in Cdt. Licart, *Equitation raisonnée*, ed. Lavauzelle, 1989

Referenzen : Netzwerk Pferdeforschung Schweiz 2007, Vortrag von M. Weishaupt und K. von Peinen. Eine von vielen Publikationen. Von Peinen K., Wiestner T., Bogisch S., Roepstorff, L., van Weeren P.:R., Weishaupt, M.:A., *Relationship between the forces acting on the horse's back and the movements of rider and horse while walking on a treadmill*. *Equine vet. J.*, 41 (3), 285-291, 2009.



Tête basse: juste. Kopf unten : richtig

